

Brutvögel der Gemeinde Bendfeld 2015/16 im Vergleich zu 1987

Uwe Dierking, Dorfstraße 17, 24113 Molfsee

1 Einleitung

Im Jahr 1987 wurde der Brutvogelbestand der Gemeinde Bendfeld in der Probstei, Kreis Plön, erfasst (Dierking-Westphal 1990). Die Gemeinde Bendfeld wurde damals ausgewählt, weil erwartet wurde, an ihr besonders deutlich die unterschiedliche Bedeutung von Dörfern im Gegensatz zu ihrem umgebenden, landwirtschaftlich genutzten Gemeindegebiet für die Vogelbesiedlung aufzeigen zu können. In der Gemeinde Bendfeld dominierte die Ackernutzung deutlich. Nur knapp 5 ha (1,2 %) des Außenbereichs wurden 1987 als Dauergrünland genutzt. Als typische probsteier Gemeinde wies Bendfeld abgesehen von dem damals ca. 26 ha großen Dorfbereich nur 3,25 ha nicht landwirtschaftlich genutzte Flächen auf. Der Unterschied in der Vogelbesiedlung war erwartungsgemäß sehr ausgeprägt. Besonders hervorzuheben war die stark differierende Dichte von Vogelpaaren, die insgesamt im Ort über 30-mal höher war als außerhalb. Erklärt wurde diese ungewöhnlich hohe Differenz einerseits mit der intensiven Nutzung und überdurchschnittlichen Strukturarmut der Agrarlandschaft. Als bedeutender wurde aber der besondere Strukturreichtum des Dorfes eingeschätzt, der Bendfeld zu einer sehr hohen und auch im Vergleich mit anderen Dörfern deutlich höheren Vogeldichte verhalf.

Nach 28 Jahren wurde 2015 die Kartierung der Brutvögel im Dorf Bendfeld wiederholt. 2016 folgte die Erfassung im Außenbereich der Gemeinde. Anders als 1987 stand bei diesen Kartierungen weniger der Vergleich der Vogelbesiedlung der Ortslage mit dem Außenbereich im Vordergrund, sondern ein Vergleich der Vogelbestände nach 28 bzw. 29 Jahren.

2 Das Untersuchungsgebiet und seine Veränderungen

Die Gemeinde Bendfeld liegt ca. 20 km östlich von Kiel im östlichen Teil der Probstei. Sie hatte 2014 208 Einwohner (Statistikamt Nord 2015) und umfasst eine Fläche von 441 ha, wovon 2015 30 ha (6,8 %) auf die Ortslage einschließlich landwirtschaftlicher Lagerplätze, der angrenzenden kleinflächigen ehemaligen Jungviehweiden sowie zwei kleiner Neubaugebiete entfielen. Dies ist

gegenüber 1987 eine Erweiterung um etwa 4 ha. Obwohl eingebettet in eine sehr produktive Ackerlandschaft hatte Bendfeld 2016 keinen landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieb mehr. Ein Hof wurde noch im Nebenerwerb als Ackerbaubetrieb bewirtschaftet. Ein weiterer Hof stellte Jungvieh eines außerhalb der Gemeinde liegenden Betriebes in seinen Stallungen ein. Die landwirtschaftlichen Flächen in der Gemeinde waren damit überwiegend an Landwirte der Nachbargemeinden verpachtet. 1987 gab es dagegen noch 10 Vollerwerbs- und Nebenerwerbsbetriebe, die neben Ackerbau auch Milcherzeugung und Schweinemast betrieben.

Das in dieser Arbeit zur Ortslage gerechnete an die Höfe angrenzende Grünland, das sich auf ein Dutzend 0,3 bis 1,5 ha große Einzelflächen verteilte, wurde 1987 mit einer Ausnahme als Weide oder Mähweide überwiegend mit Rindern genutzt. Das Grünland in der Ortslage wurde durch eine 4 ha große Mähweide am südlichen Ortsrand ergänzt, so dass die Bebauung relativ gleichverteilt von etwa 14 ha Grünland umgeben war. Der Anteil der zum Ort zu rechnenden Grünlandflächen hat in den vergangenen 28 Jahren nur geringfügig abgenommen. Mit dem Verschwinden der Milchviehbetriebe setzte aber eine Nutzungsänderung des Grünlandes ein. 2015 wurde etwa die Hälfte zur Siloerzeugung genutzt, während das verbliebene Weidegrünland im Umfang von knapp 5 ha nicht mehr mit Jungrindern oder Milchkühen, sondern überwiegend mit Pferden begrast wurde. Im Bereich des Silogrünlandes, das sich zwischen der Kreisstraße und der Bebauung befand, haben sich entlang der Knicks und Gräben hochwüchsige Säume entwickeln können, die 1987 in deutlich geringerem Umfang vorhanden waren. Eine Grünlandfläche von etwa 1,5 ha Größe am nördlichen Ortsrand – nach Aussagen von Anwohnern eine Ausgleichsfläche – wurde nur extensiv genutzt.

Auch wenn Bendfeld heute noch einen sehr dörflichen Charakter hat, war der Ort 1987 noch in erheblich größeren Umfang durch bäuerliche Strukturen wie weitgehend unbefestigte Hofplätze, etliche große Misthaufen sowie Gemüsegärten in einer Gesamtausdehnung von mehr als einem Hektar geprägt. Diese Strukturen waren 2015 in erheblich geringerem Umfang vorhanden. Die Gebäudezahl hatte insgesamt zugenommen.



Abb. 1: Kronenprojektion der Gehölze aus einem Ausschnitt des Dorfes Bendfeld. Hellgrün: Ausdehnung 1987, dunkelgrün: Ausdehnung 2015. // *Crown projection of woody plants from a section of the village of Bendfeld. Light green extent 1987, dark green extent 2015.* Foto: Bilder©2022GeoBasis-DE/BKG, GeoContent, Maxar Technologies, Kartendaten

18 Wohnhäuser sowie einige Wirtschaftsgebäude waren im Saldo hinzugekommen. Trotz der weitgehenden Aufgabe der Landwirtschaft war der überwiegende Teil der z.T. sehr großen und alten landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude noch vorhanden.

Besondere Beachtung verdient die Entwicklung des Gehölzbestands des Dorfes, der für die Vogelbestände sehr bestimmend war und ist. Schon 1987 war die besondere Dichte und große Heterogenität der Gehölze im Ort auffällig. Dieser große Gehölzbestand, der sich aus kleinflächigen „Wäldchen“, Einzelbäumen, Knicks, Hecken und Gebüsch zusammensetzt, ist grundsätzlich erhalten geblieben. Hervorzuheben ist aber, dass sehr viele Gehölzgruppen und Einzelbäume zwischen den beiden Kartierungen weitgehend unbeeinträchtigt 28 Jahre älter und entsprechend voluminöser geworden waren. So waren beispielsweise einige Knickbestände am Ortsrand offenbar seit Jahrzehnten nicht mehr geknickt worden und zu breiten Baumreihen geworden. Die meisten innerörtlichen Flächen mit Gebüsch oder kleinen Bäumen waren in hohe

Baumbestände übergegangen (Abb.1). Ein für den „Lebensraum Bendfeld“ sehr gravierender Verlust ist die Umwandlung eines mehr als einen halben Hektar großen durchgewachsenen Obstgartens mit waldartigem Charakter in ein Bebauungsgebiet, der 1987 die höchste Dichte aller an Gehölze gebundenen Vogelarten beherbergte. Auch wenn dieser Verlust flächenmäßig durch die Neuanlage eines Gehölzbestands in gut derselben Ausdehnung an der K13 ausgeglichen worden ist, wird die Biotopqualität auf lange Zeit schwer zu ersetzen sein.

Positiv ist es, dass Bendfeld weiterhin von keiner Durchgangsstraße zerschnitten ist und die innerörtlichen Straßen ausgesprochen schmal sind. Zu erwähnen ist ferner, dass die Straßenbeleuchtung in Bendfeld nachts für sechs Stunden ausgeschaltet wurde, so dass das Dorf für den größten Teil der Nacht tatsächlich dunkel war.

Zusammengenommen dürfte das Dorf Bendfeld – wie 1987 bereits eingeschätzt – auch 2015 eine überdurchschnittlich gut mit unterschiedlichen Kleinlebensräumen ausgestattete Ortslage in Schleswig-Holstein sein.

Die Nutzung der Bendfelder Feldmark war im Zeitraum zwischen den beiden Kartierungen relativ konstant geblieben. Wie bereits 1987 war der Winterweizen gefolgt von Raps die wichtigste Feldfrucht und nimmt den größten Flächenanteil ein. Im Gegensatz zu 1987, als in der Gemeinde noch kein Maisanbau stattfand, hatte der Mais 2016 mit etwa 11,5 % der Anbaufläche inzwischen den drittgrößten Anbauanteil. Als Faktoren, die auf die Vorkommen von Feldvögeln Einfluss haben können, sind 2016 noch 12,2 ha biologisch bewirtschaftete Flächen sowie 18,2 ha Sommergetreide zu erwähnen. Dauergrünland machte wie 1987 nur etwa 1 % der Gesamtfläche aus, wovon nur 0,2 % Wei-
deflächen sind (Tab. 1).

Die Bendfelder Feldmark wies etwa 25 km Knicks auf, wovon 1,4 km als Redder ausgebildet sind. Das entspricht einer durchschnittlichen Nicklänge von knapp 65 m/ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Das Knicknetz hatte sich von 1987 bis 2016 in seiner Ausdehnung nur unwesentlich verändert. Über die Struktur der Knicks liegen aus 1987 keine Angaben vor, so dass ein Vergleich nicht möglich ist. Gegenüber 1987 hat der Strukturreichtum im Außenbereich der Gemeinde zugenommen. Ehemalige landwirtschaftliche Nutzflächen wurden in ein überwiegend mit Nadelbäumen bestandenes Feldgehölz von 0,82 ha, eine 1,05 ha große Lager- und Schuppenfläche sowie zusätzlich zu mehreren kleinen Gewässern, zwei 0,48 ha und 0,35 ha große Biotopgestaltungen mit Gewässern und Gehölzpflanzungen umgewandelt.

Sowohl das Feldgehölz als auch die Biotopgestaltungen wurden überwiegend in Bereichen angelegt, die ohnehin durch eine höhere Knickdichte gekennzeichnet waren.

3 Methode

Die Erfassungen wurden methodisch 1987 und 2015/16 gleich durchgeführt. Jeweils zwischen März und Ende Juni wurden sämtliche Flächen fünf Mal begangen. Für die meisten Arten wurden mindestens zwei Nachweise am selben Ort als Revier gewertet (Ausnahmen u.a. Haussperling, Star, Schwalben, Gartenrotschwanz).

4 Ergebnisse

Diefassungsergebnisse werden differenziert nach Anzahl der Arten und Anzahl der Reviere sowie nach Vorkommen im Ortsbereich sowie in der Feldmark dargestellt. Prozentuale Vergleiche zwischen der Häufigkeit einzelner Arten 1987 und 2015/16 werden im Folgenden nur zwischen solchen Arten vorgenommen, die wenigstens in einem der Jahre die Mindestdichte von einem Revier/100 ha erreichten.

4.1 Arten

4.1.1 Innerorts

Gegenüber 1987 hatte die Artenzahl 2015 zugenommen. Wurden 1987 29 revieranzeigende Arten nachgewiesen,

Tab. 1: Nutzungsarten der Feldmark 2016 (* Dauergrünland und Ackergras). // Agricultural use in the vicinity of Bendfeld (permanent grassland and pasture).

Nutzungsart	Fläche [ha]	Anzahl Flächen	% der Gemeindefläche	% der Nutzfläche
Winterweizen	202,64		45,95	51,56
Raps	61,17	10	13,87	15,56
Mais	45,07	10	10,22	11,47
Wintergerste	36,47	4	8,27	9,28
Wintergerste bio	6,10	6	1,38	1,55
Hafer	18,24	2	4,14	4,64
Silogras*/Mulch	11,28	9	2,56	2,87
Weidegrünland	0,70	1	0,16	0,18
Kleegras	6,10	5	1,38	1,55
Feldgehölz/Sukzession	4,90	10	1,11	1,25
Gesamt	392,67		89,04	99,91

so waren es 2015 39 Arten, was einer Steigerung von fast 35 % entspricht. 27 Arten traten in beiden Jahren auf. Während Trauerschnäpper und Türkentaube 2015 nicht mehr in der Ortschaft gebrütet haben, kamen Turmfalke, Teichhuhn, Waldkauz, Rabenkrähe, Elster, Rotkehlchen, Dorngrasmücke, Klappergrasmücke, Sumpfrohrsänger, Schwanzmeise, Buntspecht, Neuntöter und Birkenzeisig als neue Brutvögel hinzu. Türkentauben wurden bis in das frühe Frühjahr hinein balzend festgestellt, verschwanden dann aber.

4.1.2 Außenbereich

Auch im Außenbereich hat die Artenzahl 2016 gegenüber 1987 zugenommen. Wurden 1987 30 revieranzeigende Arten nachgewiesen, so waren es 2015 36 Arten, was einer Steigerung von 20 % entspricht. 23 Arten traten in beiden Jahren auf. Während Feldschwirl, Sprosser, Trauerschnäpper, Rohrammer, Baumpieper, Teichrohrsänger und Kiebitz 2016 nicht mehr in der Feldmark gebrütet haben, kamen Zilpzalp, Grünfink, Blaumeise, Kohlmeise, Gartenrotschwanz, Zaunkönig, Klappergrasmücke, Stieglitz, Grauschnäpper, Birkenzeisig, Teichhuhn, Graugans und Schnatterente als neue Brutvögel hinzu.

4.2 Reviere

4.2.1 Innerorts

Im Gegensatz zur Artenzahl hat sich die Zahl der Reviere im Ort deutlich verringert. Wurden 1987 509 Vogelreviere ermittelt, so waren es 2015 nur noch 393, was einer Verringerung um knapp 23 % entspricht (Tab. 2). Die Dichte aller Arten beträgt damit 131 Reviere/10ha. Für Arten, die in einem der Erfassungsjahre 5 oder mehr Paare aufwiesen, lässt sich feststellen:

Abnahmen von bis zu 25 % bei Mehlschwalbe, Bachstelze, Hausrotschwanz, Grünfink, Buchfink und Haussperling. Abnahmen von 33 % und mehr kamen bei Rauchschwalbe, Gelbspötter, Grauschnäpper, Gartengrasmücke, Star und Fitis vor.

Türkentaube und Trauerschnäpper verschwanden völlig.

Zunahmen von bis zu 25 % wiesen Stieglitz und Hausrotschwanz auf, bis zu 100 % Amsel, Gartenrotschwanz und Singdrossel und darüber Zaunkönig, Zilpzalp, Mönchsgrasmücke und Feldsperling. Mit Ausnahme der Amsel gehört aber keine Art mit Bestandszunahme zu den Dominanten. Weitere 13 Arten kamen neu hinzu.

4.2.2 Außenbereich

Im Gegensatz zum Ortsbereich nahm die Anzahl der Reviere in der Feldmark deutlich zu. Hier stieg die Gesamtzahl um 26 % von 264 im Jahr 1987 auf 333 im Jahr 2016 (Tab. 3). Bei den Arten, die 1987 mit mindestens einem Revier/100ha vorkamen, hatten Goldammer und Sumpfrohrsänger Abnahmen von über 50 %, der Fitis nahm um 43 % und die Heckenbraunelle um 25 % ab.

Dagegen wiesen etliche Arten erhebliche Zunahmen auf. Amsel, Zilpzalp, Gartengrasmücke, Mönchsgrasmücke, Grünfink, Blaumeise, Kohlmeise, Gelbspötter, Gartenrotschwanz, Singdrossel, Zaunkönig, Klappergrasmücke und Stieglitz erhöhten die Revierzahlen um mehr als 50 % und erreichten Dichten von mehr als 1 Revier/100 ha. Die Zahl der Reviere des Buchfinks nahm um 33 % und die der Dorngrasmücke um knapp 29 % zu.

5 Diskussion

Auf eine umfangreiche Analyse der Bestandsentwicklungen wird in dieser Ausarbeitung verzichtet. Nur einige Besonderheiten der Entwicklung sollen kurz erläutert werden.

Die typischen Arten des Agrarlandes waren 1987 mit 5 Arten und 77 Revieren vertreten (Kiebitz, Feldlerche, Schafstelze, Goldammer, Neuntöter). 2016 war der Kiebitz verschwunden und die Gesamtzahl der Reviere dieser Gilde war auf 32 (41,2 %) gesunken. Ausgelöst wurde dieser Rückgang allerdings fast ausschließlich durch die Goldammer, deren Bestand von 65 auf 22 um fast genau 2/3 zurückging. Als eher konstant erwies sich neben Wiesenschafstelze und Neuntöter hingegen die Feldlerche, deren 1987 bereits niedrige Bestandsdichte von 7 Revieren entgegen dem allgemeinen Trend sich nur um 1 Revier verringerte, was möglicherweise auf den relativ hohen Anteil an Sommergetreide im Jahr 2016 zurückzuführen sein kann. Durch die Zunahme der Artenzahl und den hierzu gehörenden Revieren wurde eine allgemeine Revierabnahme kompensiert. Hierzu trugen besonders Amsel und Zilpzalp bei.

Der Rückgang der Reviere innerorts um gut 25 % wurde besonders durch die Arten ausgelöst, die 1987 zu den dominanten gehörten. Während 1987 allein 350 Reviere, also fast die 2015 erreichte Gesamtrevierzahl, auf die 5 häufigsten Arten Haussperling, Star, Rauchschwalbe, Grünfink und Buchfink entfielen, erbrachten die 5 häufigsten Arten 2015 nur noch 215 Reviere. Die größten Bestandseinbrüche hatten Haussperling, Star

Tab. 2: Anzahl der Vogelreviere und Revierdichte in der Ortslage Bendfeld 2015 und 1987. // Number of bird territories and density in Bendfeld 2015 and 1987.

Art		2015		1987	
		Reviere	Rev./10 ha	Reviere	Rev./10 ha
Haus Sperling	<i>Passer domesticus</i>	150	45	200	76,9
Amsel	<i>Turdus merula</i>	20	6,7	15	5,8
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	20	6,7	30	11,5
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	20	6,7	2	0,8
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	15	5	20	7,7
Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	15	5	20	7,7
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	13	4,3	14	5,4
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	13	4,3	8	3,1
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	12	4,3	14	5,4
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	12	0,7	15	5,8
Mehlschwalbe	<i>Hirundo urbica</i>	12	4,3	15	5,8
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	8	2,7	2	0,8
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	7	2,3	2	0,8
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	6	2	2	0,8
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	6	2	5	1,9
Grauschnäpper	<i>Muscapa striata</i>	6	2	17	6,5
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	5	1,7	3	1,2
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	5	1,7	4	1,5
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	5	1,7	0	0
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochrurus</i>	5	1,7	4	1,5
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	4	1,3	1	0,4
Hänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	4	1,3	5	1,9
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	3	1	0	0
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	3	1	4	1,5
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	3	1	0	0
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	2	0,7	6	2,3
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	2	0,7	5	1,9
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	2	0,7	0	0
Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>	2	0,7	0	0
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	2	0,7	0	0
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	2	0,7	0	0
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	2	0,7	0	0
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	1	0,3	8	3,1
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	1	0,3	0	0
Elster	<i>Pica pica</i>	1	0,3	0	0
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	1	0,3	0	0
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	1	0,3	80	30,7
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	1	0,3	0	0
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	1	0,3	0	0
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	0	0	1	0,4
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	0	0	6	2,3
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	0	0	1	0,4
Gesamt		393	131	509	195,8
42 Arten		39 Arten		28 Arten	

Tab. 3: Anzahl der Vogelreviere und Revierdichte im Außenbereich von Bendfeld 2015 und 1987. // *Number of bird territories and density outside the settlement of Bendfeld 2015 and 1987.*

Art		2016		1987	
		Reviere	Rev./10 ha	Reviere	Rev./10 ha
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	45	1,1	35	0,8
Amsel	<i>Turdus merula</i>	40	1	15	0,4
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	40	1	30	0,7
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	28	0,7	0	0
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	27	0,7	15	0,4
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	22	0,5	65	1,6
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	15	0,4	5	0,1
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	12	0,3	1	0
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	12	0,3	32	0,8
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	10	0,2	2	0
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	9	0,2	12	0,3
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	6	0,1	0	0
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	6	0,1	0	0
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	6	0,1	7	0,2
Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	5	0,1	0	0
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	5	0,1	0	0
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	5	0,1	0	0
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	4	0,1	0	0
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	4	0,1	4	0,1
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	4	0,1	7	0,2
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	3	0,1	0	0
Graugans	<i>Anser anser</i>	3	0,1	0	0
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	2	0	1	0
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	2	0	1	0
Hänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	2	0	1	0
Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>	2	0	0	0
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	2	0	0	0
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	2	0	2	0
Fasan	<i>Fasianus colchicus</i>	2	0	3	0,1
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	2	0	2	0
Grauschnäpper	<i>Musicapa striata</i>	1	0	0	0
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	1	0	1	0
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	1	0	2	0
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	1	0	2	0
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	1	0	1	0
Schnatterente	<i>Anas strepera</i>	1	0	0	0
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	0	0	8	0,2
Sprosser	<i>Luscinia luscinia</i>	0	0	3	0,1
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	0	0	1	0
Rohrhammer	<i>Emberiza schoenobaenus</i>	0	0	2	0
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	0	0	1	0
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	0	0	1	0
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	0	0	1	0
Gesamt		333	8,1	264	6,4
43 Arten		36 Arten		30 Arten	

und Rauchschnalbe als typische Arten der (Bauern) Dörfer, die zusammen 140 Reviere verloren. Besonders drastisch war die Abnahme beim Star, der von 80 Revieren auf 1 zurückging. Der Rückgang der Stare fällt in Bendfeld ähnlich drastisch aus wie im Plöner Umfeld: Lebrade: von 60–80 auf nur noch 2–4; Plön: von 120 auf 15 im selben Zeitraum (Koop mdl.).

Interessant ist der Einfluss der Gehölzentwicklung auf den Vogelbestand innerorts wie auch außerhalb. Innerorts hat die Ausdehnung der Gehölzbestände um etwa 100 % zugenommen (s.o.), was besonders durch einen erheblich gestiegenen Anteil an großen Bäumen hervorgerufen ist. Diese Entwicklung hat offenbar nur geringen Einfluss auf die Revierzahlen im Dorf. Revierzunahmen von Arten, die eine Präferenz für Großgehölze haben (z.B. Buntspecht) oder von geschlossenen Gehölzstrukturen („Wäldchen“) profitieren (z.B. Singdrossel, Rotkehlchen), sind für den gesamten Vogelbestand zahlenmäßig relativ unbedeutend. Demgegenüber hat die Zunahme der Ausdehnung der Gehölzbestände im Außenbereich offenbar erheblichen Einfluss auf die Revierzahlen gehabt. Dies lässt sich aus der Verteilung der Reviere in der Feldmark ablesen. Das neu hinzugekommene Feldgehölz sowie die durch das fortgeschrittene Alter „gereiften“ Gehölzbestände haben sich zu Dichtezentren der Vogelbesiedlung entwickelt. Die sieben im Gemeindegebiet liegenden Feldgehölz- und Biotopgestaltungsflächen mit umfangreichem Gehölzbestand in einer Gesamtgröße von 3,8 ha wiesen 72 Reviere auf (etwa 190 Reviere/10 ha). Trotz der geringen Ausdehnung dieser Flächen auf 1,2 % des Außenbereichs liegen hier über 20 % der Vogelreviere. Die Ergebnisse zeigen die Bedeutung von naturnahen (Gehölz)Strukturen in der Agrarlandschaft.

6 Summary: Comparison of breeding bird population between 1987 and 2015/16 in the municipality of Bendfeld, Schleswig-Holstein

In 1987 bird territories of the community of Bendfeld (Schleswig-Holstein, Germany) had been counted. This study area was chosen on the assumption, that differences between the village of Bendfeld and the surrounding agricultural used area could be demonstrated clearly. The outer area (392.6 ha) was mainly used as arable land. Only 5% were used as permanent grassland 1987. In opposite to the highly used and

quite uniform shaped landscape the village (26 ha) was characterised by many different structures. The bird communities showed the expected great differences. Regardless of the species especially the density was different and more than 30 times higher in the village than in the outer area. Even compared to other villages, the abundance of birds is worth mentioning. Twentyeight years after 1987 birds had been again recorded with a focus on the density. In the village the number of species had increased, while density (minus 33%) and number of territories (minus 23%) decreased. In the landscape, all three parameters increased by at least 20%. The number of territories in the community stayed nearly stable (minus 6,1%). Strong losses in the village mainly caused by decreasing numbers of Common Starling and House Sparrow were compensated by an increase of many species in the outer area.

7 Literatur

- Dierking-Westphal, U. 1990. Verteilung und Zusammensetzung des Brutvogelbestandes der Gemeinde Bendfeld/ Kreis Plön – 1987. Corax 13: 394-403
- Statistikamt Nord 2015. https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/Erhebungen/%C3%96ffentliche_Finanzen/Gemeindetabelle_2014.pdf abgerufen am 27.06.2022